

Vorschläge zur pädagogischen Arbeit

« Wer kann die Welt verändern ohne mich ? »
Julien, Haiti.

**Hört uns zu und lasst uns zusammen
die Welt verändern!**



Welttag zur Überwindung der Armut
17 Oktober 2006

**Vorschläge, Kinder mit einzuschliessen
in die Bemühungen zur Überwindung
von Armut und Ausschluss**



Tapori - ATD Vierte Welt

1733 Treyvaux - Schweiz

Internet : www.tapori.org ou www.oct17.org

Mail : tapori@bluewin.ch

	<u>Seite</u>
Inhaltsverzeichnis: - 17. Oktober, Welttag zur Überwindung der Armut	2
- Vorstellen der Geschichte „Ono und René“	3
- Die Geschichte: „Ono und René“	4 bis 10
- Überlegen mit den Kindern	11 bis 15
- Die internationale Kampagne	16
- Mit Tapori in Verbindung bleiben	17
- Literaturnachweis	18

17. Oktober 2006

Welttag zur Überwindung der Armut

Der 17. Oktober ist der „Welttag zur Überwindung der Armut“.

Entstanden aus der Initiative von Joseph Wrésinski und mehrerer tausend Personen aus allen Kreisen, die sich im Jahre 1987 auf dem Platz der Menschenrechte in Paris versammelten; dieser Tag ist seit 1992 offiziell anerkannt durch die Vereinten Nationen.

An diesem Tag versammeln sich Menschen aus allen Kreisen an der Seite der Ausgeschlossenen, um ihren Mut zu würdigen und das Recht auf Würde für alle anzuerkennen.

Dies ist die Gelegenheit für all jene, die Tag für Tag gegen die Ungerechtigkeiten ankämpfen, und die sich gegen das Ausgeschlossenein wehren, sich zu mobilisieren mittels einer internationalen Bewegung, die in diesem Jahr unterstützt wird durch einen kürzlich herausgebrachten Beschluss der Generalversammlung der Vereinten Nationen mit folgendem Wortlaut:

„... dieser Tag wurde eingeführt, weil alle Menschen aufgerüttelt werden müssen, damit Armut und Elend in allen Ländern der Erde ausgerottet werden. Der Generalsekretär wird gebeten, konkrete Wege aufzuzeigen, wie die Menschen noch mehr mobilisiert werden sollen...“

Seit 1987 sind Lehrpersonal und Verantwortliche von Vereinigungen eingeladen, an diesem Welttag zur Überwindung der Armut mitzuwirken.

Die Initiativen unterscheiden sich je nach Alter der Kinder, lokaler Beschaffenheit und Schulen. Sie werden durchgeführt im Rahmen von unterschiedlichen Fächern (Französisch, Geschichte, Geographie, angewandte Kunst...) durch eine oder mehrere Klassen, durch eine ganze Schule, durch ein Dokumentations- und Informationszentrum, durch eine Gruppe von Kindern... Sie sind sehr gezielt oder integrieren sich in ein grösseres Projekt. Sie sind eigenständig oder grosszügig unterstützt von Verwaltungen, Bezirken oder Akademien.

Die Botschaft von jedem 17. Oktober ist folgende:

„Wo immer Menschen dazu verurteilt sind, im Elend zu leben, werden die Menschenrechte verletzt. Sich mit vereinten Kräften für ihre Achtung einzusetzen, ist heilige Pflicht.“

Joseph Wrésinski

Die vorliegende Akte lädt Sie dazu ein, anhand einer Geschichte mit den Kindern Überlegungen anzustellen über den Sinn dieses Tages und mehr allgemein über die Problematik der grossen Armut und des Ausgeschlossenseins. Ein Vorschlag zur Aktivität lädt sie ein, ihre Solidarität zu bezeugen, indem sie sich all jenen Kindern anschliessen, die sich dafür einsetzen, das Ausgeschlossenein zurückzuweisen.

Vorstellen der Geschichte „Ono und René“

Diese Geschichte ist eine wahre Geschichte, die uns René anvertraut hat. René ist ein Jugendlicher aus der Demokratischen Republik Kongo:

Alle Kinder des Wohnviertels halten Ono für verrückt. Er hat ein seltsames Verhalten, das die anderen nicht verstehen. René versucht, ihn zu treffen und ihn kennen zu lernen. Er entdeckt ein Kind, das ein schwieriges Leben hat, aber auch dieselbe Lust wie er, in die Schule zu gehen, zu spielen und Freunde zu haben.

Sie werden Freunde. René ist Mitglied einer Taponi Gruppe, zu der er Ono mitnehmen will. Er soll die gleiche Chance haben, sich respektiert zu fühlen, angehört zu werden; er soll all das mit einbringen können, was er zu machen in der Lage ist.

Durch Taponi teilen sie mit, was sie erleben mit anderen Kindern verschiedener Milieus und Kulturen, überall auf der Welt. Sie sagen auch, was sie tun, um die Not abzuwenden und Freundschaft zu schliessen.

Dieses Treffen erlaubt René, seine Meinung über Ono zu ändern und Ono, sich einer Gruppe zugehörig zu fühlen, in die er seine Fähigkeiten einbringen kann.

Diese Geschichte ist erschienen im Taponi-Brief Nr.60 Juli/August 2006.

Ihr könnt sie fotokopieren oder bestellen bei:

Tapori - ATD Vierte Welt - 1733 Treyvaux – Schweiz

Preis: 1 Euro oder 2 Sfrs der Brief, Porto inbegriffen.

Ono und René

1. *„Oh, schau her, hier kommt der Verrückte !“*

Ono weiss genau, warum die Kinder seiner Siedlung ihn den Verrückten nennen. Er schlief mehrere Male ein, als er ihnen beim Spielen zuschaute. Er war die ganze Nacht beim Fischen; Ono ist müde und die Augen fallen ihm von alleine zu, auch wenn er noch so grosse Lust hat, mit anderen Kindern zu spielen.



Eines der Kinder sagt:

„Kommt, jetzt gehen wir an den Fluss zum Spielen.“

Ono folgt ihnen und denkt:

„Vielleicht sind sie heute damit einverstanden, dass ich mit ihnen baden gehe.“

2. Ein anderes Kind ruft ihm jedoch zu:

„Nein, Ono, du weisst genau, dass wir dich nicht wollen. Du bist zu dreckig, du wirst den Fluss verschmutzen.“

Diese Bemerkung bringt alle anwesenden Kinder zum Lachen.

Ono entfernt sich schweren Herzens.

Es ist wahr, dass er sich nicht oft wäscht, aber er ist doch so müde, wenn er von seiner Arbeit nach Hause kommt.

3. Ono ist 12 Jahre alt. Er wohnt mit seinen zwei Brüdern, seiner Schwester und seiner Mutter in einem kleinen Lehmhaus, das nicht sehr solide ist.

Onos Mama ist immer da, wenn er nach Hause kommt. Sie will ihren Sohn empfangen.

„Komm essen, Ono, ich habe dir etwas Manioc (1) vorbereitet.“

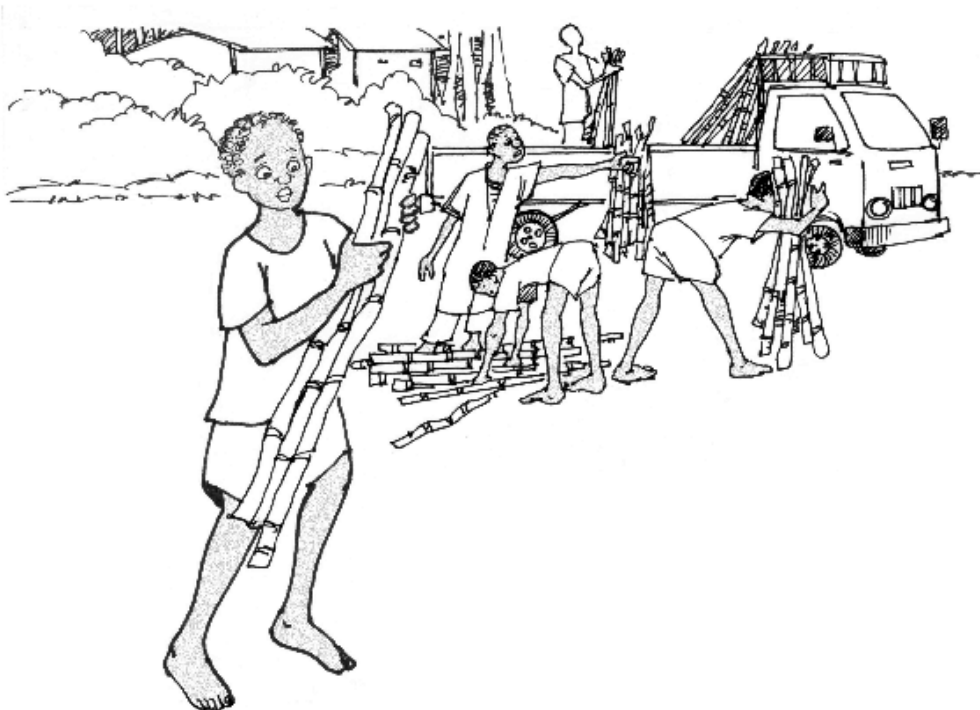
„Es ist sehr gut!“, fügt seine kleine Schwester Janda hinzu.

Sobald Ono zurück ist, kann seine Mama gehen und auf dem Markt einige Früchte verkaufen.

(1) Manioc: Pflanze, aus deren Wurzel Mehl hergestellt wird.

4. In dieser Nacht war der Fischfang nicht gut.

In diesem Fall müssen während des Tages andere Arbeiten gefunden werden. Ono geht zu den Fuhrmännern und bietet seine Hilfe an beim Abladen von Zuckerrohr



Als er fertig ist, gibt ihm der Fuhrmann einige Stücke Zuckerrohr, die übrig geblieben sind. Ono verkauft diese danach an einen Viehzüchter für seine Schweine.

5. Ono geht nach Hause. Er ist froh, denn er hat etwas Geld verdient. Er erkennt aus der Ferne diesen Jungen, dem er neulich begegnet ist. Er kennt ihn nicht, aber der Junge hat ihn trotzdem angesprochen. Ono dagegen hat ihn nur kurz gegrüsst, denn er hatte nicht den Mut, stehen zu bleiben.

Dieses Mal jedoch wird Ono stehen bleiben, das ist beschlossene Sache. Er hat ein wenig Angst, vielleicht wollte der Junge heute gar nicht mit ihm reden. Der Junge jedoch hat ihn entdeckt und lächelt ihm zu.

*„Jambo! (2) Ich heisse Ono und du?“
„Jambo! Ich heisse René.“*

(2) Jambo: Guten Tag oder Hallo in der Swahili-Sprache.

6. Mit grossen Augen schaut Ono auf den Ball, den René in seinen Händen hält. *„Dieser Ball gehört mir nicht. Er gehört unserer Gruppe, der Gruppe Tapori Enfants Étoiles. Ich muss ihn nur verwahren“*, erklärt ihm René.

„Willst du, dass wir damit spielen?“, fügt er hinzu. Ono ist überrascht. Es ist wirklich das erste Mal, dass ein Kind ihm vorschlägt, mit ihm zu spielen. Ono zögert nicht lange, ja zu sagen.



Die zwei Jungens fangen an zu spielen.

Es ist heiss und beide sind sehr schnell klatschnass geschwitzt. René nimmt den Ball und schlägt vor: *„Wir könnten vielleicht zusammen zum Fluss gehen.“*

Ono ist glücklich und folgt seinem neuen Freund. Sich mit Freunden im Fluss Chula zu baden, ist das beliebteste Spiel der Kinder hier.

7. Am nächsten Tag, nach seiner Nacht am Fluss beim Fischen, behält Ono zwei Fische. Er schenkt sie sofort René, der ihn mit einem grossen Lächeln empfängt:

„Na, wie war denn das Fischen heute Nacht?“

„Ich habe nicht viel gefangen. Die Fische, die ich fange, kommen nicht, wenn die Nacht zu hell ist.“

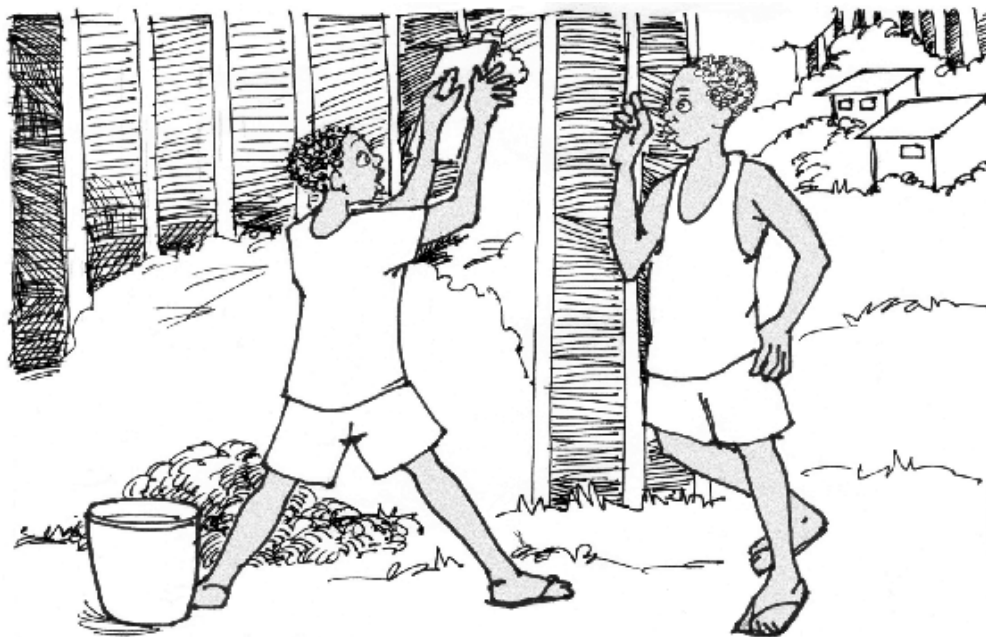


René bereitet die Fische vor und kocht sie. Er holt Maniok und sie essen dann gemeinsam. Ono fühlt sich wohl in Anwesenheit seines neuen Freundes.

8. Eine Woche vergeht. Ono ist gerade dabei, erneut Mörtel (3) auf die Mauern seines Hauses aufzutragen. Er ist überrascht, René zu sehen, der auf dem schmutzigen Weg nur mühsam vorwärts kommt.

Er hatte René erklärt, wo er wohnt. Er war sich aber nicht sehr sicher, ob René es wagen würde, zu kommen.

(3) Mörtel: Eine Mischung aus Sand und Schlamm, die durch Trocknen hart wird.



„Jambo Ono! Willst du zu dem Treffen der Tapori-Kinder kommen am Samstag?“

Als er sieht, dass Ono etwas zögert, erklärt ihm René:

„Weisst du, vorher dachte ich immer nur an meine Probleme. Mit den Tapori-Kindern habe ich die Geschichte eines Kindes aus Guatemala gelesen. Es hatte ebenfalls ein schwieriges Leben und nicht viel Zeit zum Spielen. Es war jedoch stolz darauf, mit seiner Familie arbeiten zu können.

Und mit dieser Geschichte habe ich Mut gefasst. Ich habe gelernt, dass man gemeinsam den Schwierigkeiten besser entgegen treten kann. Das wirst auch du sehen, wenn du mit mir zu dem Tapori-Treffen kommst.“

9. Es ist Samstag, Ono ist schon lange bereit. René kommt ihn holen und sie verlassen gemeinsam das Haus. Mit einem grossen Lächeln beobachtet die Mutter, wie sich ihr Sohn und René entfernen. Janda möchte auch mitgehen, aber sie ist noch zu klein.

Das Treffen beginnt: René stellt Ono vor; er macht ihn bekannt mit all den ungefähr 50 Kindern verschiedenen Alters, die heute anwesend sind. Von allen wird er mit Applaus empfangen. Jeder spricht. Ono ist überrascht zu hören, was die Kinder alles erzählen, von dem, was sie tun, um ihre Freunde und ihre Familie zu unterstützen.

Aufmerksam hört er zu, als Imani erzählt, wie er seinem Freund Mwindo geholfen hat, sein Haus wieder zu reparieren.

Der Betreuer fragt auch Ono, was er davon hält.

Am Ende des Treffens singen alle zusammen und klatschen in die Hände. Für Ono war dies ein schöner Tag. Er ist froh.

10. Einige Jahre sind vergangen.

Ono ist ein junger Mann geworden. Jetzt kommt er mit Janda zur Gruppe der Taporikinder.

Heute hat die Gruppe beschlossen, die Brunnen ihres Wohnviertels zu reinigen.

René, der inzwischen Betreuer geworden ist, erklärt den Jüngeren:

„Es ist wichtig, dass die Brunnen sauber sind, damit das Wasser, das daraus geschöpft wird, nicht verschmutzt wird.“

Alle Kinder begeben sich sehr schnell an die Arbeit.

Ono nimmt den Spaten und beginnt, die Kanäle zu reinigen. Dies ist eine schwierige Arbeit, aber Ono ist stark. Nachdem die Eltern sehen, wie Ono arbeitet, greifen auch sie nach den Geräten und machen das, was die Kinder nicht machen können, weil diese noch nicht gross genug sind.

11. Ein Kind nähert sich, es ist Patient. Er will helfen.

Doch die anderen rufen ihm böswillig zu:

„Verschwinde, du bist doch nur ein Maibobo(4).“

(4) Maibobo: Name, der Strassenkindern gegeben wird.



Ono reagiert sofort und versammelt die Kinder um sich herum.

„Als ich so alt war wie ihr, wollte niemand mit mir spielen. Die anderen Kinder sagten, ich wäre verrückt. Nur René hat an mich geglaubt. Er war es, der mich in diese Gruppe gebracht hat.“

Die Kinder schauen ihn an.

Sie sind überrascht: Ono bringt sie so oft zum Lachen und er ist für sie wie ein grosser Bruder. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass er jemals hätte abgewiesen werden können von anderen Kindern.

Sie schauen nach Patient, der gerade dabei ist, weg zu gehen.

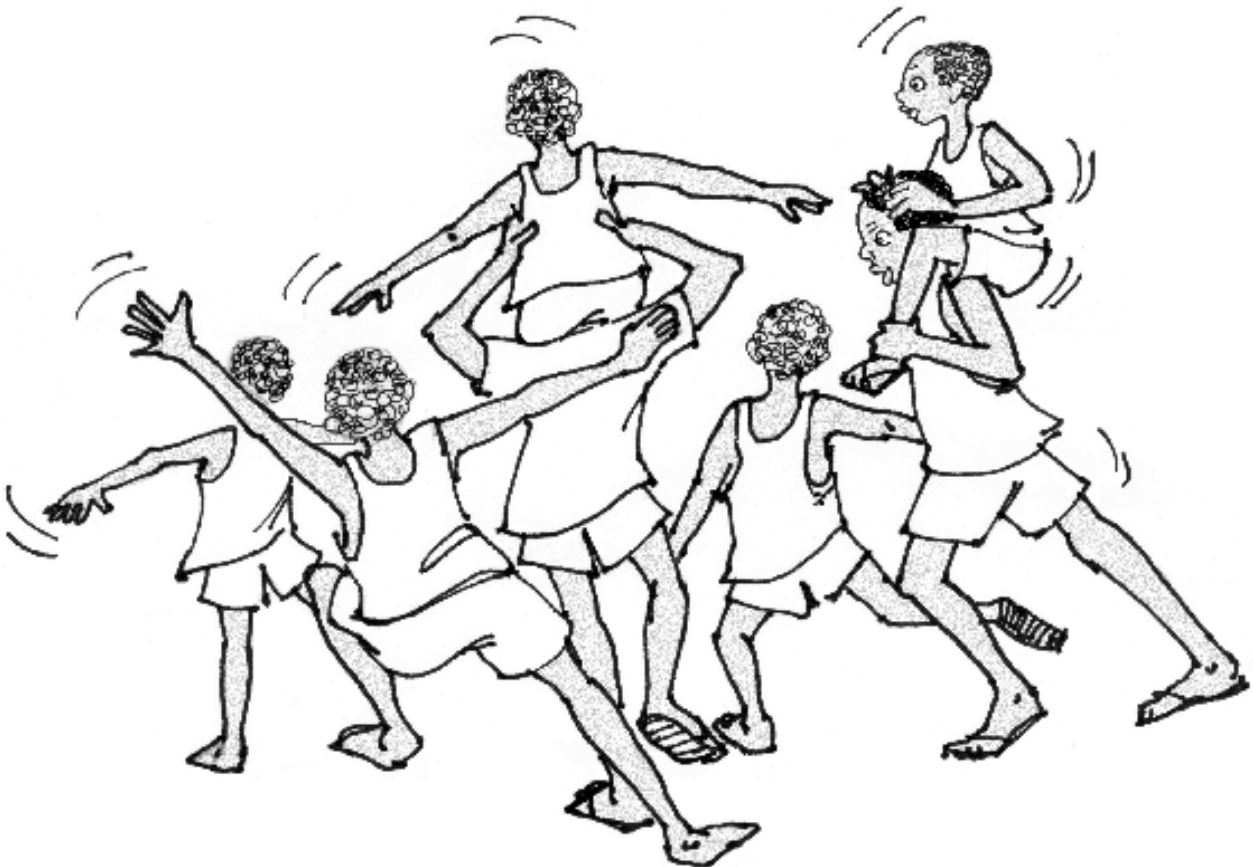
Er scheint traurig zu sein.

Eines der Mädchen reicht ihm einen Spaten und bittet ihn, ihr zu helfen.

12. Am Ende des Tages kehren die Kinder nach Hause zurück.
Sie sind müde, aber glücklich nach einem Tag, an dem sie alle gemeinsam gearbeitet haben.

Ono und René nähern sich Janda und ihrer Freundin Samouka.
Sie haben festgestellt, dass die zwei Kleinen Schwierigkeiten haben, voran zu kommen.
Ono und René sagen fast gleichzeitig :

*„Kommt, steigt auf unsere Schultern,
wir bringen euch nach Hause zurück.“*



Mit den Kindern überlegen

Ziele dieser Akte

Durch diese Geschichte entdecken die Kinder die Vorurteile, die auf Ono lasten aufgrund seines schwierigen Lebens, das er führt; aber sie werden sich auch bewusst, dass den Kindern seines Wohnviertels die Qualitäten und das Wissen von Ono entgehen, indem sie ihn ausschliessen.

Die Ärmsten unserer Gesellschaft sind meistens Opfer von Vorurteilen. Dadurch, dass sie ausgeschlossen werden, entgeht uns ihre Erfahrung im Kampf gegen die Not.

Ihre Bemühungen, ihre Kreativität und ihr Mut, um ihre Lebensbedingungen und die ihrer Kinder abzuweisen, werden von uns nicht anerkannt.

Wir hindern sie daran, sie an dem sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben in ihrer Gemeinde teilnehmen zu lassen, ihre Bestrebungen nach einer Welt ohne Armut, einer mehr solidarischen Welt, bekannt zu machen.

- Wie entdecken wir, was jeder von uns in sich trägt, nach einem ersten Eindruck?

- Was ist zu tun, damit jeder einen Platz und die Mittel hat, seine Meinung mitzuteilen, an dem Leben des Wohnviertels, der Schule, der Stadt teilzunehmen?

Die Geschichte verstehen

1. Das Leben von Ono

Die Kinder lesen die Geschichte von Abschnitt 1 bis Abschnitt 4.
Danach müssen sie die richtige Antwort finden.

Die Kinder bezeichnen Ono als „verrückt“, weil:

- er viel schreit
- er beim Spielen einschläft
- er immer Kleider trägt, die anders sind als die der anderen Kinder

Ono ist müde, weil:

- er einen langen Schulweg hat
- er seiner Familie hilft, indem er nachts zum Fischen geht

Die Kinder wollen nicht, dass Ono mit ihnen badet, weil:

- er nicht schwimmen kann und sie Angst haben, dass er ertrinkt
- er dreckig ist und sie denken, dass er den Fluss verschmutzen wird

In seinem Land findet Ono kleine Arbeiten. Was macht er? (mehrere Antworten)

- er putzt die Schuhe von Passanten
- er geht nachts fischen
- er wäscht Autos
- er lädt Zuckerrohr ab
- er wird die Zuckerrohrstangen an einen Schweinezüchter verkaufen

Wenn er vom Fischen nach Hause kommt, hat seine Mama

- für ihn Maniok vorbereitet
- oder sie gibt ihm einen grossen Becher Milch

2. Die Begegnung

Die Kinder lesen die Abschnitte 5 und 6.

Theater-Forum

Die Kinder schlüpfen in die Haut der Personen. Sie nehmen einen Gegenstand, der sie identifiziert. (z. B. René nimmt einen Ball, Ono nimmt ein kleines Fischernetz und die anderen Kinder einen Umhang oder Schal).

Sie beginnen damit, die Abschnitte 5 und 6 zu inszenieren, fahren dann fort, indem sie eine Folge spielen, die sie sich vorstellen aufgrund einer der beiden folgenden Situationen (die in der Geschichte nicht auftreten).

- Ono und René spielen zusammen Fußball und andere Kinder kommen dazu: stellen Sie sich vor, was passiert... Die Kinder akzeptieren Ono oder weisen ihn zurück; einige weisen ihn zurück, andere dagegen verteidigen ihn; René schreitet ein zugunsten von Ono: was sagt er, um ihn zu verteidigen, indem er den Respekt wahrt?
- Nach ihrer Fußballpartie gehen René und Ono gemeinsam baden im Fluss Chula. Einige Kinder sind schon da, um ebenfalls zu baden. Es sind jene, die Ono morgens zurückgewiesen haben. Was geschieht? Wie empfangen die Kinder Ono? Was sagt René, um ihn zu verteidigen?

Einige Kinder werden ausgewählt, die Hauptrollen zu spielen. Es können jedoch jederzeit Kinder aus dem Publikum dazu kommen, um die Stelle einer der Darsteller zu übernehmen. Sie übernehmen die Zubehörteile und führen die Geschichte auf eine andere Weise weiter, finden andere Antworten, lösen die Situation aus ihrer Blockade.

Diskussion mit den Kindern

Kennt ihr Personen, die, wie Ono, zurückgewiesen wurden von den anderen?

Wie fühlt man sich, wenn man zurückgewiesen wird?

Habt ihr daran gedacht, dass diese Person etwas haben könnte, das sie anderen beibringen könnte?

Was könnt ihr tun, um zu entdecken, was die anderen in ihrem Herzen tragen?

Kennt ihr Personen wie René, die den Mut hatten, auf jene zuzugehen, die anders sind?

Braucht man Mut, um so zu handeln wie René?

3. Die Einladung

Die Kinder lesen die Abschnitte 7 bis 8 und antworten auf die Fragen.

Ono hätte nie gedacht, dass René es wagen würde, zu ihm zu kommen, um ihn einzuladen und seinen Freunden vorzustellen.

Warum ist er verunsichert?

Welche Fragen stellt er sich?

Und wir? Sind wir sicher, jene gut zu kennen, die um uns sind?

Experimentieren

Jeder bringt - ein Foto von sich
- ein Foto von einem Gegenstand, der ihn charakterisiert oder den er besonders liebt. (Dies kann auch ein Ausschnitt sein aus einer Zeitschrift oder eine Zeichnung.) Es darf den anderen nichts gezeigt werden.

Nun legt man auf einer Seite die Fotos der Kinder aus, auf der anderen Seite die der Gegenstände oder die Zeichnungen. Die Kinder bilden kleine Gruppen und versuchen herauszufinden, welches Bild welchem Kind entspricht und erklären, warum sie diese Wahl getroffen haben.

Zusammen wird dann festgestellt, ob man die gute Wahl getroffen hat oder ob man sich geirrt hat. Was hätte man tun müssen, um sich nicht zu irren?

Experimentieren (Variante)

Die Lehrkraft bringt eine Menge Fotos oder aus Zeitschriften ausgeschnittene Bilder mit. Sie legt sie auf einen Tisch. Die Kinder betrachten diese aufmerksam; jeder wählt eines aus, das er versteckt. Dann werden auf die Tafel die Vornamen der Kinder der Klasse angebracht und ebenfalls die ausgewählten gemischten Bilder. Die Kinder müssen herausfinden, wer was gewählt hat. Dann erklärt jedes Kind seine Wahl.

Spiel des Zuhörens und des Vorstellens

Jeweils 3 Kinder bilden eine Gruppe. Jedes Kind stellt sich den andern Kindern vor, indem es auf einfache Fragen antwortet, die sein Privatleben respektieren:

Wie heisst du? Welches ist deine Lieblingsfarbe? Welchen Sport treibst du? Was möchtest du später machen? etc.

Innerhalb der 3er-Gruppe wählt jedes Kind ein anderes aus, um es dann der ganzen Klasse vorzustellen.

Beispiel: Ich stelle euch Aurélie vor, sie ist 10 Jahre alt, sie liebt die Farbe rot. Ihr bevorzugter Sport ist Tennis und sie möchte die Nummer eins werden wie Martina Hingis...
Ich stelle euch Abdu vor, er ist 9 Jahre alt. Er liebt die Farbe gelb. Sein bevorzugter Sport ist Fussball und er unterstützt die brasilianische Mannschaft. Später will er Kosmonaut werden...

Der geheime Freund

Jedes Kind schreibt seinen Namen auf ein kleines Papier und faltet es.

Die Papiere werden in einen Hut gelegt. Jeder zieht den Namen des „geheimen Freundes“. Während einer Woche versucht jeder, seinem „geheimen Freund“ gegenüber besonders aufmerksam zu sein, ohne dass dieser es bemerkt. Am Ende der Woche versucht jeder zu erraten, wer sein „geheimer Freund“ ist.

4. René stellt seinen neuen Freund vor

Die Kinder lesen den Abschnitt 9.

Diskussion mit den Kindern

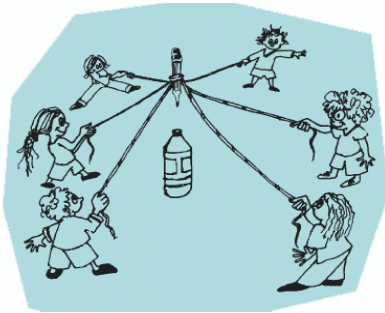
Ist es einfacher, sich zusammenzuschliessen, um jemanden aufzunehmen?

Warum ist es wichtig für die anderen, dass Ono in der Gruppe der Etoile-Kinder aufgenommen wurde?

Was wäre ihnen entgangen, wenn sie ihn nicht eingeladen hätten?

Kooperative Spiele

Oft lernen sich Kinder dank der Spiele näher kennen. Bestimmte Spiele sind darauf ausgerichtet, den „Besten“ hervorzuheben und die Schwächeren auszuschliessen. Es gibt aber auch Spiele, deren Ziel es ist, Solidarität und gegenseitige Hilfe zu fördern.



Flaschenspiel

Man nimmt einen Bleistift.

Dann werden an dem Bleistift mehrere ziemlich lange Bindfäden angebracht.

Jedes Kind nimmt das Ende des Fadens in seine Hand und spannt ihn. Sie bilden auf diese Weise einen Kreis.

Gemeinsam versuchen die Kinder nun, den Bleistift in das Innere einer Flasche zu führen, die in der Mitte dieses Kreises steht.

Ein Spiel erfinden, das draussen gespielt werden kann, und bei dem es keine Gewinner und keine Verlierer gibt, jedoch erlaubt, gemeinsam ein Ziel zu erreichen.

5. Ein paar Jahre später ...

Die Kinder lesen von Abschnitt 10 bis zum Ende.

Im Gegensatz zu anderen haben René, Ono und ihre Freunde zusammen etwas geleistet, auf das sie stolz sind.

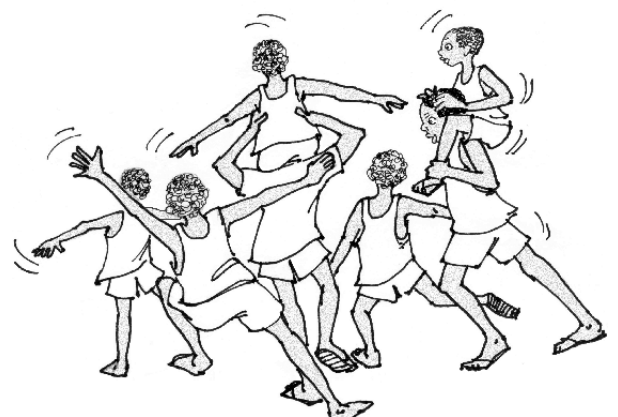
Wir schlagen euch ebenfalls vor, gemeinsam ein Projekt zu realisieren, auf das ihr stolz sein werdet. Es soll ein Projekt sein mit dem Vorhaben, jedem einen Platz zu geben, jenen zu helfen, die es am schwierigsten haben und auf die im Allgemeinen nicht gehört wird.

In der Gruppe von Ono und René ist der Gesang sehr wichtig. Er dient dazu, die Neuen willkommen zu heissen, sich zusammengehörig zu fühlen, auszudrücken, was man zu sagen hat.

Ein Lied schreiben 🎵 🎵 🎵

Komponiert die Worte eines Liedes, indem ihr euch von der Geschichte von René und Ono inspirieren lasst. Jeder soll mit seinen Ideen dazu beitragen.

- Was ist in der Welt ungerecht?
- Was muss geändert werden?
- Wie kann man besser zusammen leben?
- Wie kann man Freundschaft schliessen und neue Kinder willkommen heissen?



Dann dieses Lied zusammen singen.

Ein Musiklehrer, Eltern von Schülern, die den Gesang lieben, ein Musik- oder Gesangverein, ein Nachbar, der Musiker ist, könnten euch bei diesem Projekt unterstützen. Wir bitten euch, eure Texte und wenn möglich, eine Aufnahme eures Liedes an Tapori zu schicken. Auf diese Art und Weise sammeln wir Lieder aus der ganzen Welt. Wir möchten daraus ein Projekt machen für den 17. Oktober 2007.



Die internationale Kampagne

„Wer kann die Welt verändern ohne mich?“ Julien aus Haïti

Hört uns zu und lasst uns zusammen die Welt verändern!

Sara: „Die Armen sind in ihren Herzen so wie wir. Wenn also keiner mit ihm spielen will, dann spiele ich mit ihm. Wichtig ist unser Herz, unsere Liebenswürdigkeit, nicht die Kleider oder was die Anderen sagen, sondern die Liebe.“

Wenn ihr wie Sara eure Überwindung der Armut zeigen wollt und, wie Julien, wollt, dass sich die Welt mit allen ändert, schlagen wir euch vor, uns eure Silhouette zu schicken:

Ein Kind bittet ein anderes Kind, seine Silhouette zu zeichnen.

Es legt sich auf ein grosses Blatt Papier oder auf ein grosses Stück Stoff. Das andere Kind zeichnet dessen Umriss mit einem Kugelschreiber, einem Bleistift oder einem Filzschreiber. Danach wechseln sie... jetzt wird der Umriss des anderen Kindes gezeichnet.

Jeder dekoriert seine Silhouette.

Danach schneidet jeder getrennt ein Herz aus aus einem Stück Papier oder Stoff. Es sollte gross genug sein (ideal wären ungefähr 30 cm), damit das Kind darauf schreiben oder malen kann, was es weitergeben möchte **für eine bessere Welt für alle Kinder**.

Es schreibt seinen Vornamen darauf und befestigt das Herz auf der Silhouette.

Aus Zeitgründen kann diese Arbeit auch in einer Gruppe durchgeführt und dann in Form eines Gruppenumrisses dargestellt werden. Jedes Kind macht dann sein eigenes Herz. Diese Silhouetten können dann entweder in der Schule, in der Bibliothek, im Rathaus... ausgestellt werden (viele Orts- und Stadtverwaltungen sind Partner des „Welttages zur Überwindung der Armut“).

Sie können auch an uns geschickt werden. Wir stellen sie aus, wenn wir die Gelegenheit dazu haben, sei es in grossem oder kleinem Ausmass (17. Oktober bei der UNO Genf und New York, auf dem Trocadero in Paris, am Tag des 20. Novembers – Tag des Buches gegen die Armut, usw...), um die Kinder anwesend sein zu lassen an den Orten, die wir als wichtig betrachten, um angehört zu werden... Wir haben auch die Absicht, sie auf Reisen zu schicken und einen Austausch zu organisieren.

Sie können ihre Werke oder (wenn Sie sie behalten) Fotos davon, vervollständigt mit den Botschaften, senden an:

Tapori - ATD Vierte Welt - 1733 Treyvaux – Schweiz

Mit Taponi in Verbindung bleiben

Tapori ist eine **Freundschaftsbewegung unter Kindern von 7 bis 12 Jahren**, aus verschiedenen Kulturen und sozialen Milieus. Die Kinder weisen Armut und Ausschluss zurück; sie streben danach, in ihrer Umgebung Freundschaft zu schliessen, damit keiner alleine bleibt, ohne Freund, aufgrund der Armut.

Um diese Strömung der Freundschaft schaffen zu können, versuchen wir, **vor allem aus dem Mut, der Erfahrungen, der Träume und den Gesten der Kinder selbst zu lernen**. Das, was wir lernen, geben wir weiter an die Kinder der Welt durch den „**Tapori-Brief**“, eine kleine monatliche Zeitung, aufgebaut auf dem, was uns die Kinder schreiben, auf den Erfahrungen, die sie mitteilen, den mutigen Erfahrungen im Kampf um das Überleben jeden Tag, den Geschichten von Freundschaft, Solidarität...

Für Joseph Wrésinsky, Gründer der Bewegung ATD Vierte Welt und Tapori und damals tätig in einem Elendsviertel der Pariser Gegend, war es ein Anliegen, dass jene Kinder eine persönliche Antwort bekamen, die ihm ihren Wunsch mitteilten, „dass alle Kinder dieselben Chancen haben sollten“. Im Jahre 1967, nach einer diesbezüglichen Fernsehsendung, gingen ungefähr 1000 Briefe von Kindern bei ihm ein. Um ihnen allen zu antworten, wurde der monatliche „Tapori-Brief“ gestartet.

Dieser Brief hat sich folgende Zielpunkte gesetzt:

- Das Leben, die Hoffnungen und vor allem den Mut der Kinder von armen Familien bekannt zu machen
- Forum des Austausches zu sein zwischen Kindern und Kindergruppen, die begonnen haben, zu handeln, Wege zu finden, um Freundschaft und Frieden aufzubauen als Gegenstrom zu Armut und Ausschluss.

Die Grundlage zur Schaffung dieses monatlichen Briefes ist der persönliche Briefwechsel mit den Kindern. Jedes Kind oder jede Gruppe, die Tapori schreibt, **bekommt eine persönliche Antwort**.

Für die Kinder bedeutet dies, **ernst genommen zu werden** in ihrem Willen zu handeln.



Weitere Hilfsmittel

Tapori - ATD Vierte Welt - 1733 Treyvaux – Schweiz

Tél : 026.413.11.66 Fax : 026.413.11.60

vierte-welt@bluewin.ch

Die Tapori-MiniBüchlein „Kinder mit Mut“

Es handelt sich um kleine, wahre Geschichten von Kindern aus allen Kontinenten. Diese Kinder haben, trotz ihrem schwierigen Leben, dieselben Träume wie alle andern Kinder dieser Welt.

Boureima, Katia, Manuelito, Deepika, Jessica, Leah, Mamadu und Jean, Jennifer, Elifet, Junior, Kindern aus dem Dornenwald.

Anleitung zur internationalen Tapori-Kampagne von 2006/2007

Die Kinder zu einem Beitrag zu dieser Kampagne auffordern:

„HOERT UNS ZU UND VERAENDERT MIT UNS DIE WELT !“

zur Welttagung für die Ablehnung des Elends 2006-2007

Der Tapori-Brief

Der Tapori-Brief ist eine Zeitschrift, die in verschiedenen Sprachen an Kinder zwischen 7 und 13 Jahren gerichtet ist. Der Tapori-Brief ist eine Verbindung zwischen Kindern aus allen Schichten, welche sich für den Frieden und die Freundschaft in der Welt engagieren.

Er erscheint in deutsch (6 Nummern pro Jahr).

Er erscheint auch in französisch (11 Nummern pro Jahr), in englisch, spanisch (6 Nummern pro Jahr) und in portugiesisch (4 Nummern pro Jahr).

Tapori-Brief -Abonnement: Tapori - ATD Vierte Welt - 1733 Treyvaux – Schweiz

Joseph - Annelies Wullemin

Diese von der Autorin illustrierte Biographie des Gründers der Bewegung ATD Vierte Welt wird Kinder und Erwachsene begeistern

Mein herz schlägt in diesem stein - Noldi Christen

Es waren einmal ... fünftausend Steine und ebenso viele Kinder aus aller Welt. Die sieben wahren Geschichten in diesem Buch handeln von einigen dieser Kinder. Sie laden uns ein, gemeinsam eine gerechtere Welt aufzubauen.